Die Laterne und der Mond

Autor(en): **Kilian, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-494985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verehrter Bö, zum Modeschöpferwesen
hab' ich mit Freuden Deinen Text gelesen.
Der ist o. k. ! ! Der Schöpfer jedoch hat
ein viel zu männlich-grobes Zifferblatt.
Es fehlt das Feminine. Bestenfalls
ein Silberketteli am Schwanenhals.
Ihr Modeschöpfer singt im Männerchor
im tiefsten Baß. Der ‹rechte› singt Tenor
und vegetiert – so zwischen Photoposen
Cocteau–cocktail und rosa Puderdosen.
Denn: was die Millionen Damen tragen
läßt sich: « von ‹Frau› zu Frau » intimer sagen.

Elias

Auf einer Anhöhe Heidens ließen sich diesen Spätsommer Kurgäste wiederholt mit Decken und Kissen im Futtergras nieder. Statt ein trockenes Verbot anzubringen half sich der Bauer auf diese ebenso schlichte als eindrückliche Weise.

Wer recht mit
Freuden wandern
will ...
der pflege seine
Füße !

Gesunde Füße tragen
zum Wohlbefinden des
ganzen Körpers bei.

GEHWOL

flüssig, Crème oder
Balsam, haben sich seit 50 Jahren bewährt.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Gratismuster
unverbindlich durch **La Medicalia, Casima (Tessin)**

Die Landjäger werden abgeschafft!

Mit Bestürzung habe ich in ‹Nebis Wochenschau› gelesen, daß im Bündnerland der Name ‹Landjäger› für die Kantonspolizisten abgeschafft werde, weil die Fremden diesen Namen sowieso nicht verstehen. Wenn der Leser bedenkt, wie viele Witze mit und ohne Bart um diese Landjäger, die ihren Namen mit einer geräucherten oder luftgetrockneten Wurstspezialität teilen, schon gemacht worden sind und immer wieder gemacht werden, kann er meine Bestürzung verstehen, und er wird mir sicher gestatten, vor der endgültigen Verabschiedung dieses beliebten Namens einige dieser Witze noch einmal aufzuwärmen.

Brun

☆

Ein Tippelbruder, der von einem Polizisten etwas grob angefahren wird, meint giftig:

«Früher hat man aus Eseln Salami gemacht, jetzt macht man daraus Landjäger!»

☆

Ein Viehhändler, der sich durch einen gesegneten Appetit auszeichnete, aß sich in einem sogenannten Freßbeizli durch die ganze Speisekarte hindurch und bestellte, als er schon fast platzte, noch einen Landjäger. Auf den Einwand eines Kurgastes, daß das im Magen wohl ein schönes Durcheinander absetze, antwortete der Viehhändler:

«Darum schicke ich eben noch einen Landjäger hinunter, damit er Ordnung macht!»

☆

Ein Polizist hielt eines Tages einen Spengler (so nennt man hierzulande die Korber und Kesselflicker) an und bedeutete ihm, er dürfe auf einer derart steil ansteigenden Straße seinem mageren Rößlein nicht soviel zumuten!

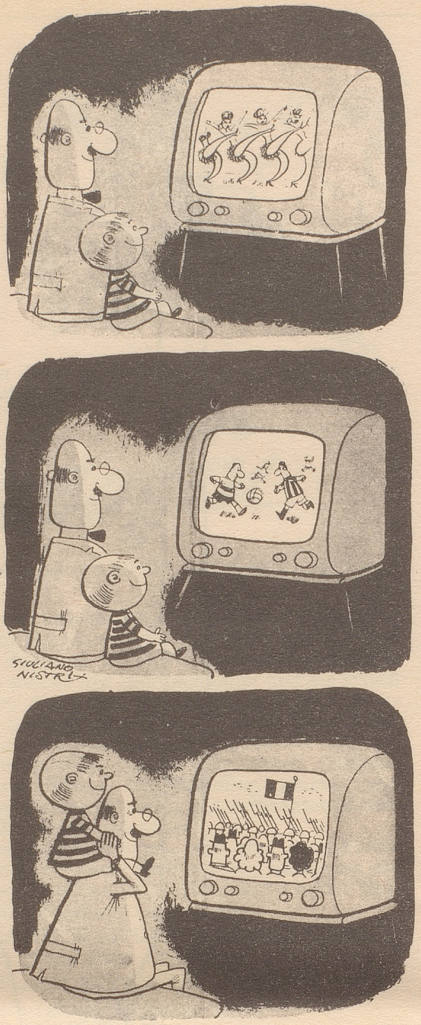
«Was, mager!» ereiferte sich der Spengler, «vu dem magera Rößli khönnti ma e paar hundert dera Landjäger fabriziera, wie du eina bisch!»

☆

Zum Schluß noch eine wahre Geschichte: In einem Dorfe nahe der Landesgrenze betritt ein offensichtlich etwas schüchternes Mädchen eine Metzgerei. Auf die freundliche Frage der Metzgermeisterin will es nicht so recht mit der Sprache heraus und schaut immer wieder furchtsam auf den im Laden anwesenden Ortspolizisten. Dieser versucht, das Kind zu beruhigen und spricht aufmunternd zu ihm:

«So säg ietz schön, was d ha muesch!»

Nach einigem Besinnen kommt eine Erleuchtung über das Mädchen, und es sagt: «I hetti gera es Paar Grenzwächter!»



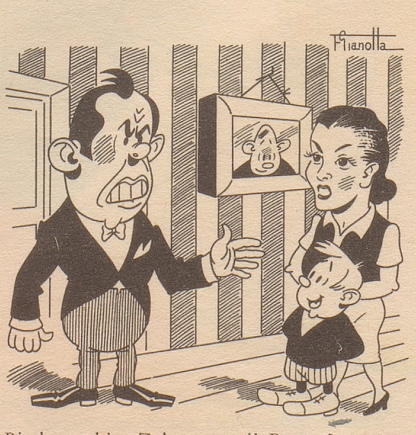
Travaso

Die Laterne und der Mond

«Was bist du im Vergleich zu mir!» rief die Straßenlaterne verächtlich und hochtrabend hinauf zum wandernden Mond, «nichts als eine trübe, unzuverlässige Funsel!»

Die Laterne lauschte, und da sie vom Mond keiner Antwort gewürdigt wurde, lächelte sie selbstzufrieden und bildete sich ein, die ganze Welt mit ihren kümmerlichen Strahlen zu erhellen.

Peter Kilian



« Bisch etz bim Zahnarzt gsii Bappe ? »
« Ja – er hät mi zum Klavierschtimmer gschickt. »